

Fortsetzung. 15. September 1907.
Schlange, Fiff, Schmetterling, Biene.

Wenn wir die Bedeutung der Arche in den religiösen Urkunden ergründen wollen, dann müssen wir uns nicht nur klar machen, welche Form die Mase der erwähnten Kiste oder der Arche haben, sondern uns in die Gefühle hinein vertiefen und uns fragen, wofür es überhaupt so etwas da war, so ein äußerer Gegenstand mit ganz bestimmten Maßverhältnissen. Überall wo wir solche im Okkultismus begegnen, hat das eine ganz bestimmte Bedeutung, so z. B. die gotischen Formen, die Spitzbögen u. s. w. Es wäre unrichtig, zu behaupten, diese Formen wären aus äußeren Anleitungen hervorgegangen. Oh nein! Diejenigen, die die ersten Angaben machten, waren gewissermaßen Eingeweihte; sie wollten auf die Seelen in ganz bestimmter Weise wirken; so z. B. sind die Seeleneindrücke, erweckt vom gotischen Dome, ganz andere als die von einem romanischen Bauwerke erweckt. Es geschehen ganz bestimmte Wirkungen von der Form aus; aber die Eindrücke verlaufen im Unterbewusstsein. So ist der heutige Materialismus nicht durch die Schriften, nein, hauptsächlich von dem Gesehenen erweckt; aber man ist sich dessen nicht bewußt. Gehen wir einmal nach, welchen Eindrücke

ein alter Stadtteil auf uns wart; jedes Stück ist da ein Stück seelischer Arbeit, und vergleichen wir damit einen modernen Stadtteil, wo alles nach festen, unpersönlichen Normen aufgebaut und zusammengefügt ist, wo alles nur in Beziehung zu dem äußeren Menschen steht; wir wollen nicht einmal reden von der gräßlichen Plakatkunst und den Witzblättern.

Damals erhielt die deutsche Mystik eine ungeheure Vertiefung für das menschliche Gemüt durch Ekhart, Tauler und andere Pfaffen. Dieses Wort hatte damals unsere sehr verehrte Bedeutung; so nannte man den Rhein „die große Pfaffenstraße Europas.“ Ihre Kräfte sind in den gotischen Dom hineingezogen; so stark wirkt das Gesesene. Pairstile werden geboren aus den großen Gedanken der Eingeweihten, nicht erfunden, und was die Formen wirken, tritt uns nach Jahrtausenden in den Auslöser der Menschen entgegen. Darin formen die Eingeweihten bei Zeiten äußere Formen - Stile, in Großen.

Verstehen wir uns uns wieder in die Zeit hinein, wo das Ende, der Untergang von Atlantis herübertrifft, als die Nebel sich zu Wolken verdichteten und diese sich in strömendem Regen ergossen. So ganz allmählich muß man sich den Untergang von Atlantis vorstellen; es war dies ein Prozeß, welcher Jahrtausende

dauernde. Auf erst und auf gewöhnlich die Menschen ein neues Schauen an; die Körper der Menschen änderten sich; und der Seelenänderung änderten sich die Formen. Das Leben in der alten Atlantis war größtenteils ein Leben auf Fahrzeugen, und die Dimensionen dieser Fahrzeuge waren von den Ringeweisigen damals angegeben worden, und darauf sollte sich der menschliche Körper gemodelt.

Ein anderes Sinnbild tritt uns entgegen in der Genesis; die Schlange, und in den römischen Katakomben der Fißf; und es ist überliefert, daß dieser Fißf den Christus bedeutet, das Christliche. Auf diese Abbildungen sind aus der geistigen und astralen Welt herabgetreten.

Um dies klar zu machen, müssen wir uns erinnern an die aufeinander folgenden Verkörperungen der Erde, als Saturn, Sonne, Mond. Auf der Erde nimmt der Mensch sein Ich auf. Jetzt fällt uns auf der Erde auf 1/ das Feste, die Erde, 2/ das Flüssige, das Wasser, 3/ das Luftförmige, die Luft und 4/ das Feurige, das Feuer. Das Feuer ist der erste Aetherzustand, feiner als die Luft. Überall wo Wärme ist, ist etwas, was feiner ist als die Luft. Von Erde, Wasser und Luft war auf dem Saturn noch nicht vorhanden; das Dissette auf dem Saturn war das

Feuer, darinnen lebte der Mensch. Auf der Sonne war Luft
 das Dichteste. Der Mensch war auf der Sonne ein Luftwesen und
 wurde dazumal imprägniert mit dem Aetherleib. Die Menschen
 waren ganz durchdringlich, obwohl die Luft damals viel dichter
 als jetzt war. Auf dem Monde entstand der Wasserzustand;
 alles auf dem Monde war eigentlich nichts anderes als eine Wasser-
 dringung, so der Mensch; es konnte uns von Aetherleib bekommen.
 Am Ende der Mondperiode war die Mondoberfläche weiter
 verdichtet zu einer pinakartigen Substanz; das, was in unserm
 System, festen Gesteinen entspringt, hatte damals eine sohartige
 Reife erreicht; alles war aber verdichtetes Flüssiges. Auf der jetzigen
 Erde ist der mineralische Zustand allmählich geworden.

Mit der Kräfte der Planeten ändern sich alle Wesen darauf;
 so ist der Mensch erst nassem und auf der Erde Fleisch geworden.
 Welches ist der Sinn der Planeten-Verwandlung?

Wir lesen, dass die Erde in dem

1. Zustand als Saturn als 1 Körper anst. h.
2. " " als Sonne als 1 " "
3. " " als Mond als 2 " "

Auf der alten Sonne und auf dem alten Monde entwickelten
 sich Menschen. Die letzteren (die Mondmenschen) waren pflanzlich

und böse, und müssten daher wieder zurückfallen auf die Sonne.
Sonne und Mond vereinigen sich; die auf der Sonne entwickel-
ten Menschen waren reifste Wesen, und um diese zu züchten
setzte der Mond seinen Gemüths; aber auf unistten die Mond-
menschen warffen gerettet werden.

Fragen wir uns, was aus den Menschen geworden wäre, wenn
Sonne und Mond sich separat weiter entwickelt hätten,
dann zeigt uns die Unterscheidung, das höchste Wesen,
wozu der Mond setzte bringen können, ungefähr wie die
spätige Schlange gewesen wäre, und die höheren Sonnenwesen
hätten es höchstens zu der Fischgestalt gebracht.

Aber Sonne und Mond verbunden sich, und es würde später
in ähnlicher Weise der jetzige Mond ausgeworfen. Darin
werden die höheren Wesen durch die Fischgestalt symbo-
lisiert, der Fisch ist das Symbol für den Christus, den
Sonnensohn. Ebenfalls ist die Schlange das Symbol der Erde.
Die Erde sah in der Schlange ihr tiefstes Wesen (Erdenwesen)
Der Fisch ist im Okkultismus aus dem Wasser geboren.
Wir wollen jetzt fragen, was ist aus der Luft, was aus dem
Feuer geboren?

Damals, während der Saturn = bis Sonnen-Periode, konnte

der Mensch sich verwandeln; er kannte kein Sterben. Wollte
 aber gefürchtete damals schon eine bestimmte Seele zu dem phy-
 sischen Körper des Menschen, aber ohne Verbindung. Der Leib
 des Saturnmenschens verlor gewisse Teile und
 ersetzte die wieder. Die Seele blieb davon
 unberührt. Aber auf der Sonne hing an, dass
 die Seele sich einen Leib bildete, die Körper
 erneuerten sich; es bildeten sich allmählich neue Körper. Kann die
 Seele nun in die erste erneuerte Form zurück, so kann sie sich als
 wiederkörperlich vor. Ein Symbol zu dieser Tatsache haben
 wir jetzt noch in den Schmetterlingsverwandlungen, obwohl
 dies aber eine Dekarthyform ist

Der Okkultismus bezeichnet den Schmetterling als das Luft-
 wesen. In dem ersten Zustande auf dem Saturn war der
 Mensch unsterblich, die Seele war bleibend, und der Leib immer
 verwechselnd. Dieser Zustand ist noch erhalten im Bienen-
stock. Als Gruppenwesen steht der Bienenstock sogar als
 der Mensch, der Bienenstock selbst selber ist. Diese ge-
 blieben auf der Stufe des menschlichen physischen Leibes
 auf dem Saturn. Auch der Geist des Bienenstockes steht
 sogar als der Geist der einzelnen Menschen; also, steht der Okkul-

siurus, ist die Biene das Symbolum des Geistes -
Menschen (welcher auf der Venus zur Wirklichkeit wird)
Die Biene ist ein Feuers - Wesen.

Der Mensch hat von Saturn seine Wärme. Die Temperatur
des Bienenstocks ist der Blüthenwärme gleich. Aus dieser,
durch den Bienenstock entwickelten Blüthenwärme
ist die einzelne Biene herangeboren.
